

## Liliencron, Detlev von: li (1883)

1     Im Nebelnorden, an der Ostseeküste,  
2     Abseits der Städte und der großen Straßen,  
3     Schläft einsam und vergessen, halb verweht  
4     Im Schnee von harten Stürmen oft gezaust,  
5     Ein kleines Gut. Zwei ungeschlachte Riesen,  
6     Uralte Tannen, strecken ihre Arme  
7     Wie Speere vor zum Schutz des Herrenhauses.  
8     Unhörbar, drinnen auf dem Smyrnateppich,  
9     Geht eine junge Dame auf und nieder.  
10    Bisweilen bleibt sie stehn, schraubt an der Lampe,  
11    Schiebt auf dem Bechstein an das Notenpult  
12    Die schweren Bronzecandelaber näher,  
13    Zupft im Vorübergehen an der Decke  
14    Des Sophatischen, horcht, und wandert, horcht,  
15    Die grauen Augen auf die Thür gerichtet.  
16    Bis endlich ihre schwere Stirn ein Schwarm  
17    Von Sommervögeln lustig überflattert.  
18    Nun schreitet langsam auf dem warmen Teppich  
19    Ein Pärchen, angeschmiedet, auf und nieder.  
20    Behaglichkeit, das Kätzchen, schnurrt im Zimmer,  
21    Indessen draußen in der Winternacht,  
22    Ein Abglanz von den Schilden Schlachterschlagner,  
23    Die fleißig in Walhall den Humpen schwingen,  
24    Die blassen Strahlenbündel eines Nordlichts  
25    Am strengen Himmel Odins sich ergießen.  
26    Und auf der toten Heide bellt der Fuchs.

(Textopus: li. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10284>)